

Verein Deutscher Bibliothekare

Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden für 2007/2008

Vorgelegt auf der Mitgliederversammlung des VDB am 5.6.2008 in Mannheim

Dr. Ulrich Hohoff

Gliederung

1. Allgemeines und Mitglieder
2. Die Finanzsituation des VDB
3. Der Bibliothekskongress 2007 - Bibliothekartage 2008 und 2009
4. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit
5. Der VDB und die Lobbyarbeit im Dachverband BID
6. Die internationale Arbeit
7. Master-Studium und höherer Bibliotheksdienst
8. Die Landes- und Regionalverbände des VDB
9. Die Fachkommissionen des VDB

1. Allgemeines und Mitglieder

1.1. Vorstand und Vereinsausschuss

Im Berichtsjahr haben im März 2007 auf dem Bibliothekskongress in Leipzig die Wahlen zum ehrenamtlichen Bundesvorstand des VDB stattgefunden. Die Amtszeit des alten Vorstands endete am 31.7.2007. Als Vorstandsmitglieder sind der 1. stellv. Vorsitzende, Herr Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (UB Freiburg), und der Sekretär, Herr Olaf Hamann (SB Berlin), ausgeschieden. Als Vorstandsmitglieder neu gewählt wurden Frau Christiane Schmiedeknecht (UFB Erfurt/Gotha) zur 2. stellv. Vorsitzenden und Herr Dr. Thomas Stöber (UB Augsburg) zum Sekretär. Unsere bisherige Vorsitzende, Frau Dr. Daniela Lülfiing, bringt ihre Erfahrungen in den Vorstand weiterhin ein als 1. stellv. Vorsitzende. Dr. Ulrich Hohoff, der bisher 2. stellv. Vorsitzender war, wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Allen Vorstandsmitglieder, die ausgeschieden sind oder ihre Funktion geändert haben, hat zunächst die Mitgliederversammlung in Leipzig gedankt und im Juli nochmals der Vereinsausschuss auf seiner Sitzung in Freiburg. Die Amtszeit des neuen Vorstands begann am 1.8.2007 und dauert bis zum 31.7.2009. In diesem Zeitraum besteht der Bundesvorstand also aus folgenden 5 VDB-Mitgliedern: Herr Dr. Ulrich Hohoff (Vorsitzender), Frau Dr. Daniela Lülfiing (1. stellv. Vorsitzende), Frau Christiane Schmiedeknecht (2. stellv. Vorsitzende), Frau Dr. Luise Sanders (Kassenwartin) und Herr Dr. Thomas Stöber (Sekretär).

Ebenso wie der bisherige Vorstand versteht sich auch der neue als eine Arbeitsgruppe mit gemeinsamen Zielen. Das kam z.B. damit zum Ausdruck, dass die Kandidaten ein gemeinsames Wahlprogramm präsentierten.

Der ebenfalls ehrenamtliche Vereinsausschuss ist das höchste Gremium unseres Verbandes. Er amtiert in der jetzigen Besetzung seit dem 1. August 2006. Die Amtsperiode von zwei Jahren endet zum 31. Juli 2008. Wir haben daher für diese Mitgliederversammlung die Neuwahl angesetzt. Mitglieder des Vereinsausschusses sind die Mitglieder des Bundesvorstands und 8 gewählte Beisitzer. Als Beisitzer sind seit 2006 folgende Mitglieder des VDB aktiv: Herr Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (UB Tübingen, als Vorsitzender des VDB-Regionalverbands Südwest), Frau Dr. Annette Gerlach (ZLB Berlin, als Vorsitzende des RV Berlin-Brandenburg), Frau Dr. Marion Grabka (ULB Darmstadt), Felicitas Hundhausen

(UB Osnabrück), Frau Dr. Steffi Leistner (Hochschulbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau), Herr Burkard Rosenberger (ULB Münster), Herr Stefan Siebert (UB Rostock, für den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern), Herr Dr. Eric W. Steinhauer (UB der TU Ilmenau) und Frau Felicitas Hundhausen (UB Osnabrück).

Sitzungen des Vereinsausschusses waren im Jahr 2007 am 19. März 2007 auf dem 3. Leipziger Kongress für Bibliothek und Information und am 19./20. Juli 2007 in der UB Freiburg/Br. sowie im laufenden Jahr am 21./22. Februar 2008 in der UB Mannheim. Der Vorstand traf sich im Dezember 2007 in der Staatsbibliothek zu Berlin. Wir arbeiten viel im Team, haben aber einige Hauptaufgaben verteilt: Frau Lülfiing hat die Zuständigkeit für die Landes- und Regionalverbände übernommen und Frau Schmiedeknecht ist die Ansprechpartnerin für unsere 4 Kommissionen.

1.2. Mitglieder

Bei der letzten Mitgliederversammlung im März 2007 hatte unser Verband 1664 Mitglieder. Am 1.1.2008 waren es 1.645 Mitglieder. Es ist erfreulich, dass wieder zahlreiche junge Berufskolleginnen und -kollegen in den VDB eingetreten sind. Auf der letzten Sitzung des VA im Februar konnten wir 33 Mitglieder neu aufnehmen und haben seitdem 1.678 Mitglieder, also gegenüber März 2007 ein kleines Plus von 14, also knapp 1 Prozent. Wir danken besonders dem Landesverband Bayern und den Regionalverband Berlin-Brandenburg, die den VDB und seine Dienstleistungen regelmäßig in den

Ausbildungsstätten präsentieren. Die Fortbildungsangebote, die Bibliothekartage und Bibliothekskongresse, das Jahrbuch und die VDB-Mitteilungen sind Dienstleistungen, welche auch die nicht aktiven Mitglieder an den VDB binden.

Die Datenverwaltung unserer Mitglieder hat sich in der Berichtszeit stabilisiert. Herr Lindeboom, der die Mitgliederdatenbank betreut, kann inzwischen den Landes- und Regionalverbänden regelmäßige Datenabzüge der Mitglieder in ihren Regionen zur Verfügung stellen. Ein Desiderat sind passgenaue Dateien wie z.B. aller Fachreferenten eines Faches, die man für Einladungen zu den Fortbildungen der Kommission für Fachreferatsarbeit nutzen kann.

Die Beitragszahlungen funktionieren auch gut. Bisher hatte eine Reihe von langjährigen Mitgliedern ihren Beitrag noch auf das alte VDB-Konto beim BIB überwiesen, was zu unnötigen Zusatzkosten führte. Wir haben diese Mitglieder im Herbst 2007 angeschrieben, die Lage erklärt und sie gebeten, das neue Konto zu benutzen. Diese Aktion hat die Fehlüberweisungen minimiert.

Anfang 2008 haben wir auch ein Verfahren gefunden, um neue Mitglieder wesentlich rascher aufzunehmen. Die VDB-Satzung sagt in § 3, dass über die Aufnahme der Vereinsausschuss entscheidet. Das bedeutet, dass ein Antragsteller bisher dessen nächste Sitzung abwarten musste. Es dauerte also mehrere Monate, bevor die Aufnahme bestätigt wurde. Da jeder Antragsteller sich im Aufnahmeformular mit unserem Vereinszweck einverstanden erklärt, gab es in der Vergangenheit aber keine problematischen Fälle bei Neuaufnahmen. Der VA hat deshalb jetzt den Vorstand ermächtigt, die Aufnahme zuzusagen und dem neuen Mitglied die Unterlagen (Jahrbuch, VDB-Mitteilungen) zukommen zu lassen. Der VA wird dann informiert und übt die Kontrollfunktion aus.

Viele von Ihnen haben sicher schon „Mein VDB“ kennen gelernt. Das ist der personalisierte Zugriff auf Informationen der VDB-Website. Eines der Angebote für unsere Mitglieder ist das elektronische Jahrbuch. Wir hatten die Planungen auf der Mitgliederversammlung in Leipzig vorgestellt. Die Personaldaten werden hier immer auf dem aktuellen Stand der soeben gemeldeten Änderungen nachgeführt. Die Nutzung von „Mein VDB“ ist noch ausbaufähig. Bis zum 21.5. hatten wir 116 registrierte Nutzer und 389 Logins.

2. Die Finanzsituation des VDB

Das Vermögen des VDB zum 31.12.2007 betrug 77.398 €. Von diesem Betrag geht allerdings noch eine Rate für das VDB-Jahrbuch 2007/2008 in Höhe von rd. 14.000.- € ab. Trotzdem ist die finanzielle Lage des Vereins gut und stabil. Der Gewinn aus dem Bibliothekartag 2006 in Dresden beträgt nach Bezahlung aller Steuern 10.685.- €. Er wurde zwischen den Veranstaltern VDB und BIB zu je 50% aufgeteilt. In steuerlicher Hinsicht sind wir dabei, nun das Geschäftsjahr 2006 abzuschließen.

Die Kosten für das 62. VDB-Jahrbuch 2007/2008 waren 2007 der größte Ausgabenposten. Sie kamen auf 29.533.- €. Das sind rd. 1.000.- € weniger als beim letzten Jahrgang. Hier hat sich die Umsetzung der Vorschläge der AG Jahrbuch positiv ausgewirkt.

3. Der Bibliothekskongress 2007 - Bibliothekartage 2008 und 2009

Der VDB und seine Einrichtungen haben sich am dritten Leipziger Kongress „Bibliothek und Information“ im März 2007, dessen Veranstalter der Dachverband BID war, mit rund 15 von ihnen getragenen öffentlichen und internen Veranstaltungen beteiligt. Der geplante thematische Schwerpunkt „Information und Ethik“ des Kongresses hatte es diesmal schwer. Der Call für papers erbrachte reiche Ernte, aber nicht zu diesem Thema. Einer der Gründe für seine Auswahl bestand darin, dass sehr viele Länder sich schon über Jahre mit den Grundwerten beschäftigt hatten, die im Bibliothekswesen gelten sollten. Die Ergebnisse sind als sog. „Codes of ethics“ in der entsprechenden Sektion auf dem IFLA-Server publiziert. In Deutschland fehlte ein solches Papier noch und deshalb bat der BID-Vorstand mich, eine Vorlage zu entwerfen. Daraus ist das beim Kongress präsentierte Papier entstanden: „Ethik der Information. Ethische Grundsätze der Bibliotheks- und Informationsberufe“. Sein Ziel ist es, die wichtigsten in unserem Berufsleben geltenden Werte festzuhalten, sie bekannt zu machen und ggf. auf Verstöße zu reagieren. Die Mitgliedsverbände des BID haben es inzwischen akzeptiert und publiziert, ebenso steht es auf dem IFLA-Server.

Insgesamt war Leipzig ein ziemlich reibungslos funktionierender Kongress. Am Eröffnungsabend hat die Rede der Generalsekretärin der ARD, Frau Dr. Verena Wiedemann, über die anstehende Digitalisierung im öffentlich-rechtlich verantworteten Rundfunk- und Fernseh-Programm interessante Querverbindungen in der Medienlandschaft aufgezeigt, die evtl. neue Partnerschaften anstoßen können. Auch die Abschlussveranstaltung als Diskussion über die Bibliotheca Europæana und die Digitalisierungspartnerschaft der Bayerischen Staatsbibliothek mit dem Marktführer bei Suchmaschinen, Google, war gleichermaßen anspruchsvoll und anregend. Der neue Ansatz, ein Gastland durch Vorträge vorzustellen und einzubeziehen, ist gelungen. Vor allem für die Kollegen aus öffentlichen Bibliotheken ist Dänemark vorbildlich, weil dort bereits eine nationale Bibliotheksagentur existiert. Eine Folge des Kongresses ist, dass diese Bibliotheksagentur inzwischen die Verbände in der BID zu einem Gegenbesuch in Form einer Reise zu dänischen Bibliotheken eingeladen hat. Im Rückblick auf den Leipziger Kongress gab es einen Punkt, der dem VDB-Vorstand Sorgen machte: Die erwarteten Synergieeffekte des Kongresses mit der Leipziger Buchmesse auf einigen Gebieten kamen wiederum nur teilweise zum Tragen. Insbesondere gelang es nicht, im zeitlichen Umfeld der Leipziger Buchmesse den Kongress in den Medien angemessen zur Sprache zu bringen.

Auf dem Leipziger Kongress hat sich der Vereinsausschuss auf Vorschlag des Vorstands dafür ausgesprochen, ein ehrenamtlich tätiges Mitglied zu suchen, das die Vertretung des VDB vor allem gegenüber den Bibliotheken der veranstaltenden Stadt, also die Mitwirkung im Ortskomitee, übernehmen kann. Zu dieser Arbeit als Bibliothekartags-Beauftragter hat sich dankenswerterweise Herr Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger (UB Freiburg/Br.) bereit erklärt. Er ist als Experte hierfür in den Vorstand kooptiert worden. Zu seinen Aufgaben zählen auch die Vermittlung der Organisationsrichtlinien von VDB und BIB für die Bibliothekartage an das Ortskomitee und die Aktualisierung dieser Richtlinien.

Der Ergebnisband des Kongresses „Bibliothek und Information“ lag schon im Oktober 2007 vor. Man hat sich dafür entschieden, die Beiträge möglichst aller Referenten zu bringen. Das schnelle Erscheinen war allerdings mit einigen Einbußen in der Qualität erkauft: Redigierte Beiträge und unveränderte Vortragsformen wechseln einander ab, und die Vortragsfolien sind als verkleinerte Abbildung in manchen Fällen unlesbar geworden.

Aber nun zur Vorbereitung dieses laufenden Bibliothekartags. Die Bibliothekartage und die Kongresse jeweils im dritten Jahr sind Großveranstaltungen, die einen langen Vorlauf benötigen, viele zusätzliche Stunden der Ehrenamtlichen binden und auch finanziell die umfangreichste Aktivität unseres Verbands sind. Deshalb möchte ich etwas näher darauf eingehen.

Es ist bereits der 97., wir nähern uns also langsam dem vollen Hundert. Heuer sollte der Bibliothekartag wieder in einem Bundesland stattfinden, wo er länger nicht gewesen war. Die Wahl der Veranstalter VDB und BIB fiel auf Baden-Württemberg und speziell auf Mannheim, das frühzeitig sein Interesse bekundet hatte. Mannheim verfügt über eine hervorragende Verkehrsanbindung, die Bibliotheken am Ort sind renommiert und innovativ, außerdem bieten Kultur und Natur ein abwechslungsreiches Umfeld für den Besucher. Hinzu kommt, dass die Universitätsbibliothek im Schloss über renovierte Räumlichkeiten und eine kürzlich eröffnete neue Fakultätsbibliothek verfügt. Als Veranstaltungsort hatten wir zunächst das Barockschloss vorgesehen. Da an der Universität kürzlich eine neue Semesterstruktur eingeführt wurde, wagten wir das Experiment, heuer mit dem Kongress in den Juni zu gehen. Wer die Bibliothekartage schon länger besucht, erinnert sich, dass dies früher, vor dem Sprung in den März, der regelmäßige Termin gewesen ist. Bei den Vorbereitungen kam die Rede schon bald auf das Kon-

gresszentrum Rosengarten und es zeigte sich, dass dieses Zentrum die vielen Raumanforderungen für den Bibliothekartag besser erfüllen konnte als das denkmalgeschützte Schloss. Außerdem konnten wir dadurch das Ortskomitee bei der Organisation entlasten. Der Rosengarten ist nur etwa einen halben Kilometer vom Mannheimer Hauptbahnhof entfernt und das Team dort hatte einen reichen Schatz an Erfahrungen in der Organisation größerer Kongresse, v. a. für mehrere Fachverbände der Medizin. Ein weiteres Argument für das Kongresszentrum war, dass Ausbauarbeiten bevorstanden, welche die Flächen um rund 50% vergrößern und Anfang 2008 beendet sein sollten. Das gab uns die Gelegenheit, auch hier die Bibliothekare und die Firmenausstellung gemeinsam unterzubringen und intensive fachliche Begegnungen zu ermöglichen, was sich ja auch 2007 in Leipzig bewährt hat. Neu für einen Bibliothekartag ist heuer auch die Form der Kooperation mit der Organisationsfirma m:con. Wir haben uns nämlich enger an das Modell Leipzig angelehnt. Die Firma wurde nicht nur, wie bisher, mit Dienstleistungen beauftragt (vor allem die Organisation der Firmenausstellung). Stattdessen haben die Veranstalter ihr die gesamte Organisation des Bibliothekartags übertragen - mit Ausnahme vor allem der Inhalte im Fortbildungsprogramm. Die Firma m:con übernimmt für uns vor allem die Anmeldeprozedur und die Abrechnung, das Gebäude- und Raummanagement, den Betrieb der Website, das Catering und die Organisation der Öffentlichkeitsarbeit. Alls das geschieht in enger Absprache mit dem Mannheimer Organisationskomitee, in dem die Mitarbeiter der UB Mannheim und die weiteren Bibliotheken in der Stadt mitwirken. Da es der erste so weitgehende Vertrag war, gab es einige Missverständnisse und Versäumnisse, die ausgeräumt wurden und auch etwas Lehrgeld kosten. Aber ich denke, für einen Verband wie den VDB, dessen Funktionsträger alle ehrenamtlich tätig sind und der keine hauptamtliche Geschäftsstelle unterhält, ist die Lösung angemessen, weil sie eine Entlastung mit sich bringt und damit mehr Zeit für die inhaltliche Verbandsarbeit.

Das Programm für den Bibliothekartag, das Sie in dieser Woche genießen können, hat das Mannheimer Programmkomitee konzipiert und vorbereitet. In ihm sitzen die Veranstalter, also VDB und BIB, die lokalen Organisatoren und der DBV als Kooperationspartner, der ja selbst eine Reihe von Veranstaltungen beiträgt und wie die Personalverbände seine Mitgliederversammlung abhält. Für den VDB arbeitet Frau Dr. Lülfiing im PK mit, wofür ihr der VDB zu herzlichem Dank verpflichtet ist.

Das Motto „Wissen bewegen - Bibliotheken in der Informationsgesellschaft“ soll verdeutlichen, dass Bibliothekare sich nicht als reine Informationsdienstleister sehen, sondern dass ihr professionelles Handeln mit geistigen Erzeugnissen, nämlich mit Werken im urheberrechtlichen Sinn zu tun hat. Bibliothekare machen Wissen zugänglich. Bibliothekare sorgen dafür, dass die Leser sich Wissen aneignen und sich neues Wissen erarbeiten können. Ihre Arbeit ist notwendig, damit die Bürger ihre Grundrechte auf Informations- und Wissenschaftsfreiheit ausüben können. Das ist die gemeinsame Klammer, welche die öffentlichen und die wissenschaftlichen Bibliotheken umfasst, auch wenn die einen Bibliotheken mehr auf Lebensbewältigung im Alltag ausgerichtet sind und die anderen den Bürger vor allem in Bildung und Wissenschaft unterstützen. Ich denke, wenn es uns gelingt, in dieser Woche unsere Fachthemen zu diskutieren, uns auszutauschen und außerdem diese grundsätzliche Aufgabe der Bibliothekare öffentlich zu machen, dann haben wir mit dem Branchenkongress Bibliothekartag viel erreicht.

Zum Hauptthema hat die Programmkommission heuer drei Schwerpunktveranstaltungen entworfen. Sie machen die Rolle der Bibliothekare im Wissensprozess zum Thema. Der erste Schwerpunkt am Dienstagvormittag, unter der Moderation von Ute Schwens, DNB, war: „Wer bewegt das Wissen: Wo stehen die Bibliotheken heute?“. Der zweiten Schwerpunkt am Mittwochnachmittag organisierte die Managementkommission des DBV zum Thema „Wer bewegt das Wissen: Wo stehen wir in 10 Jahren?“ Der dritte Schwerpunkt am Donnerstagvormittag schließlich galt, moderiert von John Peters vom Verlag Emerald, der internationalen Perspektive: „Shakers and movers of information: Where do we stand internationally?“ Auch heuer verantworten der VDB und seine Gremien wieder zahlreiche eigene Veranstaltungen auf dem Bibliothekartag. Ich habe 16 gezählt, die wir angemeldet haben, darunter 5 interne.

Sie erinnern sich, dass wir auf der Mitgliederversammlung 2007 in Leipzig die Konzeption des VDB für die Bibliothekartage vorgestellt haben. Das Bilden von Schwerpunktthemen ist ein Punkt daraus. Ein anderer ist die erwähnte Position eines Bibliothekartagsbeauftragten des VDB. Jetzt muss ich Ihnen berichten, wie es mit der Konzeption weiterging. Wir haben uns im November 2007 mit den Kollegen vom BIB getroffen und eine gemeinsame Fassung erarbeitet, der unser VDB-Papier zugrunde liegt. Diese Vorstellungen sollen auf den kommenden Bibliothekartagen schrittweise umgesetzt werden. Wir haben das Papier auch unserem Kooperationspartner DBV zur Verfügung gestellt. Frau Lülfiing hat es auch in die neue AG der BID zum künftigen Tagungsgefüge einbringen können, auf die ich gleich

zurückkommen werde. Ein Punkt aus der Konzeption besagt übrigens auch, dass VDB und BIB auch in Zukunft den Referenten eine kleine Vergütung bezahlen werden. Derzeit werden 100.- € bezahlt und der Eintrittspreis wird übernommen.

Die hervorragende Arbeit bei der Vorbereitung des Bibliothekartags durch das Ortskomitee hier in Mannheim, in dem besonders Per Knudsen und Dr. Michael Hansen hervorzuheben sind, und durch die Firma m:con - und natürlich die ebenfalls hervorragende Arbeit des Programmkomitees - erkennt der VDB dankbar an. Wer selbst schon einmal einen Bibliothekartag organisiert hat - und das sind nicht wenige unter uns, weiß, dass da immer viel mehr Arbeit zusammenkommt als vorherzusehen war. Das alles neben dem normalen Bibliothekarsberuf zu bewältigen ist wirklich eine Herausforderung.

Wir vom VDB freuen uns besonders, wenn Sie auch einmal am VDB-Informationsstand im Kongresszentrum vorbeischaun und sich über unsere Arbeit informieren. Heuer haben wir direkt nach der Mitgliederversammlung unseren VDB-Treff am Stand angesetzt, sodass die Besucher der Mitgliederversammlung im Anschluss zu einem kleinen Imbiss direkt dorthin kommen können.

Noch etwas ist neu an diesem Mannheimer Bibliothekartag: Leider lässt die Bereitschaft mancher Träger und mancher Bibliotheksleitungen, eine dienstliche Freistellung für die Fortbildungsveranstaltungen zu gewähren, seit längerer Zeit zu wünschen übrig. Außerdem tagen wir heuer während des Vorlesungsbetriebs im Sommersemester. Deshalb haben die Veranstalter des Bibliothekartags sich im Februar 2008 in einem offenen Brief an die Bibliotheken und deren Träger gewandt. Er steht unter dem Motto „Fortbildung kostet Zeit und Geld, keine Fortbildung kostet die Zukunft“. VDB und BIB argumentieren, dass kontinuierliche Fortbildung nicht nur für die laufende praktische Arbeit wichtig sei, sondern auch „für die Existenzsicherung von Bibliotheken in der Zukunft“. Ziel der Aktion ist es, zumindest die dienstliche Freistellung für diesen Bibliothekartag in Mannheim zu unterstützen. Denn eine Dienstreise wird vielen unserer Mitglieder leider sowieso nicht bezahlt. Der offene Brief kann dem Antrag auf Freistellung beigefügt werden. Er steht auf der Website des Kongresses und der DBV hat ihn dankenswerterweise über seinen Bibliotheksverteiler verschickt - allerdings später als geplant.

Wir haben für Mannheim noch eine Neuigkeit umgesetzt, die aus dem Konzept für die Bibliothekartage stammt. Herr Sühl-Strohmenger hat einen Fragebogen zur Evaluation entwickelt, in dem wir Veranstalter die Zufriedenheit der Teilnehmer abfragen. Es sind rund 25 kurze Fragen zum Ankreuzen. Wir bitten alle Teilnehmer herzlich, den Fragebogen entweder gleich hier von einem PC oder Laptop aus auszufüllen oder dies nach der Rückkehr vom Heimatort aus zu tun. Unser Organisationspartner m:con wird sie auswerten. Wir hoffen, damit ein Korrektiv für die Planungen der Verbände zu bekommen. Ein herzlicher Dank von Vorstand und Vereinsausschuss für die Entwicklung der Evaluation geht an Herrn Sühl-Strohmenger.

Damit sind wir beim Ausblick zu den Bibliothekartagen angekommen. Für 2009 lag uns ein freundliches Angebot aus Erfurt, der Landeshauptstadt von Thüringen, vor, den 98. Deutschen Bibliothekartag dort auf dem Gelände der Messe Erfurt abzuhalten, das wir gerne angenommen haben. Das Generalmotto soll heißen: „Ein neuer Blick“, und der Zeitraum wird wieder Anfang Juni sein. Die Planungen im Ortskomitee sind schon längst im Gange, die Verträge mit der Organisationsfirma wurden vor kurzem geschlossen, und in wenigen Wochen wird der Call for Papers hinausgehen. Die Hauptverantwortung trägt Frau Schmiedeknecht mit ihrem Team aus der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha, ergänzt durch das Ortskomitee, an dem sich alle Bibliotheken aus Erfurt beteiligen. Herzlichen Dank an alle Beteiligten und viel Kraft für die weiteren Arbeiten!

An der Zählung 98. Dt. Bibliothekartag in Erfurt sehen Sie, dass dem Bibliothekartag in Kürze ein Jubiläum ins Haus steht. Die Planungen dafür beginnen in diesem Sommer und wir hoffen, das Ereignis wird ebenso würdig wie zeitgemäß sein. Ideen sind willkommen.

4. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Diesen Punkt kann ich etwas kürzer halten. Der Band 62 des „Jahrbuchs der Deutschen Bibliotheken 2007/2008“ ist im Spätsommer 2007 im Verlag Harrassowitz erschienen. Wir haben die Konzeption unserer AG für eine maßvolle Verschlinkung in der letzten Mitgliederversammlung vorgestellt. Dieses Ziel wurde erreicht. Das neue Jahrbuch ist 66 Seiten schlanker als sein Vorgänger, davon 18 Seiten im Personalteil. Der Gewinn an Seiten im Teil A Bibliotheken geht wohl hauptsächlich auf das Streichen von Behördenbibliotheken und einigen Spezialbibliotheken zurück, die bei uns nur teilweise nachgewiesen waren, in anderen Verzeichnissen aber vollständig. Außerdem haben wir auf eine Rei-

he von DBS-Daten verzichtet, da sie inzwischen über das DBS-Statistikportal des KPN komfortabel online erreichbar und auswertbar sind. Die Redaktion hatte diesmal viel Arbeit, um ein weiteres Ziel zu erreichen, nämlich die kleineren Hochschulbibliotheken möglichst vollständig nachzuweisen.

Der vorliegenden Band umfasst 626 Bibliotheken und 2.451 Personen im wiss. Bibliotheksdienst.

Kurz vor der Übergabe der Seiten im fertigen Layout an den Verlag Harrassowitz kam es zu in der Redaktion zu einem Datenbankabsturz. In Windeseile musste ein größerer Teil des Umbruchs rekonstruiert und neu eingegeben werden, was auch gelungen ist. Außerdem wurde Vorsorge getroffen, um das Problem in Zukunft zu vermeiden. Der VDB ist als Herausgeber des Jahrbuchs nicht nur allen, die Daten angeliefert haben, sondern auch dem Ehepaar Lindeboom, das im ersten Halbjahr 2007 die Redaktions- und Datenbankarbeiten erledigt hat, zu großem Dank verpflichtet. Wir hoffen, dass sich das neue Jahrbuch im beruflichen Alltag ebenso gut bewähren wird wie seine Vorgänger. Übrigens: Nach dem Jahrbuch ist vor dem Jahrbuch. Die Datenerhebung für das kommende Jahrbuch sollte Anfang 2009 starten.

Im Berichtsjahr hat der VDB sein Projekt für ein zusätzliches elektronisches Jahrbuch in einer Pilotversion umsetzen können. Im Bereich „Mein VDB“ unserer Webpräsenz www.vdb-online.org können angemeldete Nutzer die Jahrbuchdaten aller jener Personen aus dem VDB-Jahrbuch, die dies gestatten, nun online abrufen. Die Personaldaten dieser Personen sind vollständig enthalten. Die technische Realisierung von „Mein VDB“ liegt in den Händen von Burkard Rosenberger (ULB Münster). Die Daten hat unsere Mitgliederverwaltung in Tübingen angeliefert. Vielen Dank an beide Beteiligten! Wir planen online-Änderungsmeldungen, um in Zukunft möglichst aktuelle Daten zu haben und anzuzeigen. Aus dem Institutionenteil sind seit kurzem die Basis-Informationen zugänglich. Auch das soll ausgebaut werden. Für die Identifizierung nutzen wir erstmals einen Open-ID-Provider (xlogon.net).

Der VDB hat letztes Jahr eine kleine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich des Themas VDB und Open Access annimmt. Sie besteht aus Dr. Eric W. Steinhauer, UB Ilmenau, Stefan Siebert, und mir und hat bisher einmal getagt. Sie schlägt im Prinzip vor, dass der VDB in Zukunft nach dem hybriden Modell publizieren sollte, und bezieht dies u.a. auf die Ergebnisbände des Bibliothekartags und auf weitere zu konzipierende Publikationen, für die die AG Vorschläge macht. Wir werden dazu hier noch Näheres hören.

Unsere Verbandszeitschrift VDB-Mitteilungen erscheint bereits seit einigen Jahren parallel im Druck und online. Im Berichtsjahr sind zwei Nummern erschienen. Die Redaktionsarbeit nimmt jetzt Dr. Marion Grabka, ULB Darmstadt, wahr. Das Layout und die Technik lagen wieder in den bewährten Händen von Burkard Rosenberger, ULB Münster.

In Leipzig hatten wir bei der Präsentation des VDB als Verband am VDB-Stand im Messezentrum bereits ein Plakat im neuen farbigen Design vorgestellt. Inzwischen haben wir die angekündigten Aufsteller im selben Design herstellen und versenden lassen. Sie liegen nun allen Landes- und Regionalverbänden und den Kommissionen zur Verwendung auf deren Veranstaltungen vor. Heuer runden wir die Palette ab durch den neu gestalteten VDB-Prospekt. Außerdem haben wir für den VDB-Stand und für Veranstaltungen des VDB einige give-aways anfertigen lassen, die während des Jahres an den VDB erinnern können, darunter einen Chiphalter und ein Lesezeichen.

5. Der VDB und die Lobbyarbeit im Dachverband BID

Auch aus unserem Dachverband der bibliothekarischen Verbände Bibliothek und Information Deutschland (BID) gibt es etwas zu berichten. Die Personalverbände der Bibliotheken haben dort im Vorstand 5 Stimmen, von denen der VDB zwei wahrnimmt durch den Vorsitzenden und durch Dr. Daniela Lülfi. Die frühere Sprecherin der BID, Frau Barbara Lison, Stadtbibliothek Bremen, hat seit kurzem den Titel Präsidentin der BID inne. Unter den stellvertretenden Sprechern gab es einen Wechsel. Frau Prof. Dr. Claudia Lux ist jetzt IFLA-Präsidentin und hat deshalb das Amt der DBV-Vorsitzenden an Frau Prof. Dr. Gabriele Beger, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, übergeben. Frau Beger ist jetzt auch stellv. Vorsitzende der BID, ebenso wie der VDB-Vorsitzende.

Als großer Erfolg für die Interessenvertretung der Bibliotheken und ihrer Leser wird in der BID das Ergebnis der Enquete-Kommission Kultur des Deutschen Bundestags gewertet, das die Vorsitzende, Frau Gitta Connemann, CDU, im Dezember 2007 vorstellte. Es ist ja auch durch Presse gegangen. Bibliotheksverbände und die bibliothekarischen Zeitschriften haben darauf verwiesen. Nicht zuletzt hat wohl die gute Zuarbeit aus Bibliothekskreisen für die Kommission dazu geführt, dass der rd. 500 Seiten starke Bericht grundlegende Forderungen enthält: die Forderung nach Bibliotheksgesetzen auf

Landesebene, nach der Verpflichtung der kommunalen Träger, Bibliotheken anzubieten, und nach einer besseren Entwicklungsplanung. Diesen Forderungen geht eine zutreffende Beschreibung der vielfältigen gesellschaftlichen Funktionen der Bibliotheken voraus. Die Veranstalter des Mannheimer Bibliothekartags haben sich deshalb dafür entschieden, bei der Abschlussveranstaltung das Thema wieder aufzugreifen. Sie laden ein, mit Politikern und Bibliothekaren die Realisierung der Ziele zu besprechen.

Auch über Bibliothek und Information International (BII), eine Einrichtung der BID, gibt es Neues. Anfang 2008 beschloss der BID-Vorstand, die Verantwortung der BID für die Arbeit der BII deutlicher zu machen. BII hat jetzt die Form einer ständigen Kommission der BID erhalten. Zur Leiterin der Kommission wurde Frau Hella Klauser vom Kompetenznetzwerk für Bibliotheken, Berlin, gewählt. Die Aufgaben von BII haben sich gut bewährt. BII fördert mit Erfolg den Aufenthalt von Bibliothekaren aus dem Ausland in Deutschland und den Aufenthalt deutscher Bibliothekare im Ausland, beides mit dem Ziel, zu einem professionellen Gedankenaustausch beizutragen und best practices zu verbreiten. Die hierfür notwendigen Zuschüsse kommen vom Auswärtigen Amt und vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. Gefördert werden z.B. die von den Verbänden zum Bibliothekartag eingeladenen ausländischen Kollegen und Aktivitäten deutscher Bibliothekare bei den IFLA-Weltkonferenzen. Jedes Jahr werden inhaltliche Schwerpunkte der Förderung ausgehandelt. BII verfügt über einen Fachbeirat, in dem Herr Olaf Hamann, SBB, und Herr Dr. Heinz Fuchs, Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, den VDB vertreten.

Ein wichtiger Punkt mit Langzeitwirkung ist die Frage nach dem künftigen Tagungsgefüge. Eine AG der BID, in der Frau Lülfiing mitwirkt, hat 2007 die Arbeit aufgenommen. VDB und BIB konnten das Bibliothekartagspapier einbringen und inzwischen auch mit dem DBV besprechen. Stand der Dinge ist, dass es wohl auch in Zukunft wie bisher zwei Jahre lang Bibliothekartage geben soll und im dritten Jahr den von der BID organisierten Kongress „Bibliothek und Information“. Der jetzige Vertrag mit der Messe Leipzig über die Kongresse wird mit dem Kongress 2010 auslaufen. Es werden auch Alternativen ins Spiel gebracht, aber Leipzig hat für den künftigen Vertrag derzeit die Nase vorn.

In der Berichtszeit hat die BID auch einen neuen Vorstoß unternommen, um die Interessenvertretung für Bibliotheken und ihre Benutzer gegenüber der Politik zu verbessern. Viele von Ihnen erinnern sich noch an das Papier „Bibliothek 2007“, das Ergebnis eines Projekts mit der Bertelsmann-Stiftung. Es hatte zum Ziel, die Bibliotheken stärker in die Bildungsdiskussion hineinzubringen. Im Nachgang zu dem Papier hat sich u.a. gezeigt, dass die Politiker direkt und die Landesebene in Sachen Bildung in stärkerem Maße Adressaten werden müssen, wenn man praktische Verbesserungen erreichen möchte. Die geplante Bibliotheksentwicklungsagentur (BEA) übrigens wird wohl kommen, aber recht bescheiden ausfallen, weil kein Träger für das geplante Stiftungsprojekt von „Bibliothek 2007“ mit einem finanziellen Umfang von 40 Mio. € zu gewinnen war. Der neue Vorstoß trägt den Arbeitstitel „Bibliothek 2012“ und soll wiederum die gemeinsamen Interessen - zumindest der öffentlich finanzierten Bibliothekssparten - bündeln. Er wird auf diesem Bibliothekartag für die Fachdiskussion frei gegeben, soll deren Ergebnisse berücksichtigen und im Herbst 2008 fertig gestellt sein. Eine Arbeitsgruppe der BID, in der ich mitarbeite, hat den Entwurf geschrieben. Es sind zwei Publikationen geplant: erstens eine Imagebroschüre mit 20 Punkten zur Bedeutung von Bibliotheken, Beispielen und Bildern; zweitens ein Planungskonzept, das einige Schwerpunkte setzt: die Bibliotheksgesetzgebung, die Bedeutung der Bibliotheken für unsere Gesellschaft sowie eine Reihe von Standards für öffentliche und für Hochschulbibliotheken. Besonders wichtig scheint mir, dass dieser Ansatz neu ist: Die Punkte sind einmal nicht aus bibliotheksfachlicher Sicht formuliert, sondern so, dass ein Politiker sehen kann, wo der spezifische Beitrag von Bibliotheken für seinen Verantwortungsbereich in den Kommunen und im Bundesland liegt. Wir nennen z.B. in dem Teil über die gesellschaftliche Bedeutung einige Grundprobleme der modernen Gesellschaft und zeigen, inwiefern Bibliotheken zu ihrer Lösung beitragen können - wenn man sie denn ihre Arbeit tun lässt und sie dafür finanziert. Natürlich hoffen wir, dass wir Bibliothekare vor Ort das Ergebnis der Arbeit auch als Hilfe für unsere Interessenvertretung und Argumentation gegenüber der Trägerinstitution einsetzen können.

6. Die internationale Arbeit

Im Jahr 2002 haben die damaligen Vorstände von 7 Bibliotheksverbänden in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien (mit einem eigenen Partner für Südtirol) einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Eines der gemeinsamen Vorhaben war eine regelmäßige internationale Konferenz. Sie hat, nach den Konferenzen von Bozen 2003 und Augsburg 2005, vom 25. bis 27.9.2007 zum dritten Mal stattgefunden, und zwar in Österreich an der Universität Innsbruck. Organisatoren waren unsere Kol-

leginnen Monika Schneider, Dr. Susanne Halhammer und Dr. Michaela Rossini von der Universitätsbibliothek Innsbruck von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, denen ich auch bei diesem Anlass für die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung noch einmal herzlich danken möchte. Dieses Mal hatten die 7 beteiligten Verbände den Kongress „Die Lernende Bibliothek / La biblioteca apprende“ auf das aktuelle Themenfeld Informationskompetenz, teaching library und web 2.0 ausgerichtet. Dessen Anziehungskraft war sehr groß; es wurden 225 Teilnehmer gezählt, unter ihnen allerdings weniger deutsche Teilnehmer als erwartet. Der Eröffnungsabend setzte mit prägnanten Grußworten ein. Dann kam ein Vortrag der Vizerektorin Frau Prof. Dr. Margarethe Friedrich die es mühelos schaffte, einen weiten Bogen zu schlagen vom Wissensspeicher Bibliothek, wie er sich baulich seit der Renaissance dokumentiert, bis zur modernen Bibliothek als Knotenpunkten des internationalen Wissensnetzes. Wir hatten dann zwei Tage mit vier fachlichen Sektionen, am ersten Tag zu den Themen „Wikis, Blogging, Google & Co - neue Standards und die teaching Library“ sowie „Überfluss schafft Überdross: Die Vermittlung von Informationskompetenz und die Rolle der Bibliotheken“. Am zweiten Tag wurde vormittags in der Sektion „Neue Lernformen und die Positionen der Bibliotheken im Lernprozess - Beispiele aus der Praxis“ und nachmittags in der Sektion „Partnerinstitutionen der Teaching Library - Best Practice Modelle“ gearbeitet.

Ich denke, auf diesem Kongress haben auch die ausländischen Teilnehmer viel aus der deutschen Praxis für ihre Arbeit mitnehmen können. Umgekehrt haben sich neue Kontakte und Anknüpfungspunkte ins Ausland gebildet.

Der VDB ist BII dankbar für eine Bezuschussung der Reisekosten der deutschen Referenten in Höhe von 50% bei diesem Kongress. Die andere Hälfte trägt der VDB. Alle übrigen Kosten wurden aus den Teilnehmerbeiträgen und von der gastgebenden Universität Innsbruck getragen, deren Bibliotheksleiter Dr. Wieser 2007 zugleich Vizerektor der Universität war. Der VDB konnte sich über eine exzellente Organisation durch die Innsbrucker Kollegen freuen. Es gab wie in den Vorjahren eine Simultan-Übersetzung zwischen der deutschen und der italienischen Sprache.

Die nächste Konferenz „Die Lernende Bibliothek“ ist für Ende September 2009 geplant. Gastgeber wird die HTW in Chur/Schweiz sein, die auch Bibliothekare und Informationswissenschaftler ausbildet.

Vorstandsmitglieder des VDB haben im Rahmen der fachlichen Kontaktpflege auch an den Bibliothekskongressen in Südtirol und in der Schweiz teilgenommen. Kurze Kongressberichte haben wir jeweils in die VDB-Mitteilungen aufgenommen.

Unabhängig davon will der VDB in der laufenden Amtsperiode auch seine Kontakte nach Frankreich und nach Großbritannien vertiefen.

Auf europäischer Ebene ist der Dachverband der Bibliotheksverbände, EBLIDA, ein wichtiger Partner in der Lobbyarbeit. Sie haben vielleicht bemerkt, dass seit dem letzten Jahr auch bei EBLIDA die Themen Urheberrecht und Open Access ganz oben auf der Agenda stehen.

7. Master-Studium und höherer Bibliotheksdienst

Dieser Punkt bezieht sich auf einen Beschluss der Kultusministerkonferenz, den die Innenministerkonferenz Anfang Dezember 2007 bestätigt hat. Danach sollen in Zukunft Abschlüsse in einem Master-Studiengang an Fachhochschulen grundsätzlich dem höheren Dienst zugeordnet werden, so auch im Bibliotheksdienst. Der Schluss ist auch in H.1/2008 der VDB-Mitteilungen abgedruckt.

Die KMK hat damit ihren Beschluss von 2002 aufgehoben, wonach vor der Gleichstellung eines FH-Abschlusses mit einem universitären Abschluss der betreffende FH-Studiengang ein strenges Anerkennungsverfahren mit positivem Ergebnis durchlaufen musste. Damit ist die Qualifikation nivelliert und der wiss. Bibliotheksdienst stärker für Master-Absolventen geöffnet worden. Die Frage ist nun, welche Auswirkungen dieser Beschluss auf die Qualifikationswege, die Einstellung und die Berufspraxis von wissenschaftlichen Bibliothekaren haben wird. Die ersten Konsequenzen scheinen mir auf der Hand zu liegen: Stellenbesetzungsverfahren des höheren Bibliotheksdienstes müssen FH-Master-Absolventen als Bewerber zulassen. Im gehobenen Dienst könnte es dazu kommen, dass Mitarbeiter mit Master-Abschluss in den höheren Dienst wechseln möchten. Absolventen der FH-Master-Studiengänge werden in der Konkurrenz mit Universitätsabsolventen gute Chancen auf eine Stelle haben, wenn sie gute Noten und/oder zusätzliche berufsfördernde Qualifikationen mitbringen oder ein Mangelfach studiert haben. Dies gilt auch für den Zugang zur verwaltungsinternen Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst. Die Diskussion über die Konsequenzen des Beschlusses hat eingesetzt. Wir wollen uns als Verband beteiligen und bitten Sie, dies auch zu tun.

8. Die Landes- und Regionalverbände des VDB

Unsere Mitglieder erleben die Vielfalt der VDB-Aktivitäten einmal im Jahr auf Bibliothekartagen und bei BID-Kongressen, aber in den übrigen Monaten vor allem im eigenen Bundesland, wo der jeweilige Landes- oder Regionalverband aktiv ist, und bei Veranstaltungen unserer Fachkommissionen. Die Arbeit der Landes- und Regionalverbände stellt jedes Jahr beachtliche Veranstaltungen auf die Beine. Das waren im Berichtsjahr, wie Sie in H. 1/2008 der VDB-Mitteilungen im Detail nachlesen können, Fortbildungen zu aktuellen beruflichen Themen wie z.B. Open Access, Elektronisches Publizieren, Sicherheit in Bibliotheken oder „Der OPAC der Zukunft“. Hinzu kommen regionale Kooperationen mit weiteren Bibliotheksverbänden, vor allem bei regionalen Bibliothekstagen. Gelegentlich werden aufwändige Reisen organisiert; 2007 gab es eine Studienfahrt des Landesverbands Mecklenburg/Vorpommern mit rund 30 Teilnehmern nach Paris.

Das zarte Pflänzchen des Regionalverbands Nordwest, das im Februar 2007 aus dem Boden spross, wächst heran. Mithilfe verschiedener Kooperationen gab es dort 2007 eine Reihe von Veranstaltungen. Der Regionalverband Südwest ist besonders aktiv. Er wurde 1982 gegründet, ist heute für die Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland zuständig und hat rund 300 Mitglieder. Der Regionalverband Südwest konnte im Berichtsjahr sein 25-jähriges Bestehen feiern. Der Jubilar hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die sein Chronist, Dr. Ludger Syre, in H. 2/2007 der VDB-Mitteilungen zusammengestellt hat (S. 28/29). Auch von hier aus noch einmal herzliche Glückwünsche an den Vorsitzenden des Regionalverbands, Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, UB Tübingen, und an den gesamten Vorstand - und alles Gute für das nächste Vierteljahrhundert!

Die gemeinsam erarbeitete neue Mustersatzung für unsere Landes- und Regionalverbände ist inzwischen mancherorts in Kraft getreten. Im Februar 2008 konnte der Vereinsausschuss die Satzungen des LV Bayern und des LB Berlin/Brandenburg billigen. Eine neue Satzung des RV Südwest liegt ebenfalls vor.

Auf dieser Mitgliederversammlung legen Vorstand und Vereinsausschuss eine Änderung der VDB-Satzung zum Beschluss vor, welche die Landes- und Regionalverbände betrifft. Sie soll dem Servicegedanken des Verbands für seine Mitglieder besser Rechnung tragen. Sie sieht vor, dass jedes Mitglied des VDB in Zukunft automatisch Mitglied jenes Landes-/Regionalverbandes ist, in dessen Gebiet dieses Mitglied arbeitet bzw. lebt. Eine separate Mitgliedschaft im Landes-/Regionalverband, die man extra beantragen muss und für die man ggf. eigene Beiträge zu entrichten hat, soll es nicht mehr geben. Wer die Historie des VDB und seiner Gliederungen kennt, weiß, dass wir damit wieder einen Schritt auf dem Weg zu einer vernetzten Verbandsstruktur des VDB vorankommen. Diese Satzungsänderung wird in einzelnen Bundesländern dazu beitragen, das Mitglied besser in „seinen“ Landes- und Regionalverband zu integrieren.

Derzeit liegen dem Thüringer Landtag in Erfurt zwei Entwürfe für ein Bibliotheksgesetz in Deutschland vor. An den Vorarbeiten dazu hat sich der VDB-RV Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen wesentlich beteiligt. Vielleicht kann dies ein Vorbild für künftige Aktivitäten zum Thema in weiteren Bundesländern sein.

9. Die Fachkommissionen des VDB

Die vier Fachkommissionen waren besetzt und haben auch 2007 erfolgreich für die Mitglieder gearbeitet. Ihre Jahresberichte sind inzwischen auf vdb-online.org und in Heft 1/2008 der VDB-Mitteilungen nachzulesen (S. 12-21).

In der Besetzung der Kommissionen hat es einige Veränderungen gegeben. Aus der Kommission für berufliche Qualifikation ist im Frühjahr 2007 Herr Dr. Volker Wittenauer (UB Heidelberg) als Ausbildungsvertreter ausgeschieden und zum Jahresende das langjährige Mitglied Frau Ute Hoffmann (SLUB Dresden). Neues Mitglied der Kommission ist Frau Dr. Annette Gerlach. Die Kommission für Fachreferatsarbeit hat im Frühjahr 2007 ihr Mitglied Dr. Peter Stoll (UB Augsburg) verabschiedet. Sein Nachfolger ist Dr. Marcus Schröter von der UB Rostock. Die Kommission für Management und betriebliche Steuerung (KMbS), die zur Hälfte vom VDB und vom BIB besetzt wird, und die Kommission für Rechtsfragen haben in der bisherigen Besetzung weiterarbeiten können. Die KMbS kann in der gemeinsamen Besetzung allerdings nur bis zum Ende der Amtszeit weiterarbeiten, da der BIB 2007 seine Kommissionsarbeit neu strukturiert hat. Vielen Dank an alle Kommissionsmitglieder dafür, dass sie sich im VDB engagiert haben und weiterhin engagieren!

Mir fehlt die Zeit, um die zahlreichen Kommissionsveranstaltungen im Bericht zu würdigen. Bitte lesen sie dazu die Veranstaltungsberichte in den VDB-Mitteilungen. Außer den Kommissionsveranstaltungen auf dem Bibliothekskongress 2007 und heuer auf dem Mannheimer Bibliothekartag sind noch Beiträge der Kommission für Fachreferatsarbeit hervorzuheben. Denn sie hat zusätzlich wieder fachspezifische Fortbildungen für Fachreferenten organisiert: In den Geowissenschaften an der SUB Göttingen, in Geschichte an der ULB Bonn, für Fachreferate der Naturwissenschaften in Berlin (zusammen mit der AG Fachreferat Naturwissenschaften) und nochmals für Geo- und Montanwissenschaften an der UB Freiberg/S. Darüber hinaus wurden für 2008 geplant: eine Fortbildung für Fachreferenten der Sprachwissenschaften an der UB Rostock und eine weitere für Fachreferenten der Wirtschaftswissenschaften an der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (Standort Hamburg).

Wie Sie wissen, unterhält der VDB nach wie vor die Informationsstelle für Berufsanfänger, die der Kommission für berufliche Qualifikation zugeordnet ist. Sie wird von Frau Katrin Schneider (BTH Aachen) betreut und ist auch auf unseren Webseiten präsent. Die Informationsstelle registriert arbeitssuchende wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die sich dort melden, und gibt ihnen alle dem VDB zugänglichen Informationen über Einstellungsmöglichkeiten. Umgekehrt macht sie Bibliotheken, die Stellen für Berufsanfänger ausschreiben, auf die Arbeit suchenden Kolleginnen und Kollegen aufmerksam. Vielen Dank auch an Frau Schneider für diese Arbeit zugunsten der Kolleginnen und Kollegen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Augsburg, den 21.5.2008

Dr. Ulrich Hohoff

Universitätsbibliothek Augsburg

Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB)